

Keine Verschärfung der Steuererhebung

Eine Erklärung des Finanzministers im sächsischen Landtag

Dresden, den 9. Oktober 1930.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung durch den Präsidenten Wedel wird an Stelle des aus der Fraktion der Deutschnationalen ausgeschiedenen Abg. Frische der Abg. Raden in den Prüfungsausschuss gewählt.

Abg. Dr. Dehne (Dem.) teilt mit, daß er sein Mandat niederlege.

Der Präsident spricht dem scheidenden Abgeordneten den Dank für die geleistete Arbeit aus.

Darauf tritt der Landtag in die Tagesordnung ein.

Finanzminister Dr. Hedrich

gibt eine Erklärung ab, in der es heißt:
In der letzten Sitzung des Landtags hat der Abgeordnete Edel auf eine Aenderung des Abgeordneten Dr. Weber hin erklärt, er habe die Verordnung des Finanzministeriums über Erhebung von Staatsgrundsteuer und Aufwertungssteuer vom 17. September und die Pressemitteilung des Staatskanzlei hierzu so aufgefaßt, als haben sie eine Kritik der Ausführung des Finanzministers Dr. Weber in Steuererhebungen enthalten sollen.

Diese Ansicht ist völlig abwegig.

Unmittelbar nach dem Erscheinen dieser Verordnung brachte die Presse unter der Überschrift „Verschärfte Steuererhebung“ einen Auszug aus der Verordnung, der den Eindruck erwecken mußte, daß die Steuerbehörden angewiesen seien, ganz allgemein bei der Einhebung der Landessteuern schärfer als bisher vorzugehen. Diese Mißdeutung der Verordnung, die geeignet war, unnütze Unruhe zu erzeugen in den beteiligten Kreisen hervorzuheben, ließ es angebracht erscheinen, durch eine Pressemitteilung in der Öffentlichkeit Zweck und Sinn der genannten Verordnung dahin klarzustellen, daß in erster Linie die sämtlichen Steuerbehörden durch jene Verordnung hätten veranlaßt werden sollen,

die bereits eingehobenen Steuern unverzüglich an die zuständigen Klassen abzuführen.

Diese Klarstellung hat nun ihrerseits wiederum Kritik erfahren, insbesondere, soweit darin gesagt war, daß zuweilen Mißverständnisse von der Einhebung der Steuern abhand genommen worden sei, ohne daß Erlaß- oder Stundungsgesuche vorgelegt haben, und daß mehrfach Mißstände bei den Grundstückeigentümern nicht eingezogen worden sei, obwohl diese die Steuer von ihren Mietern erhalten haben.

Es wäre völlig verfehlt, in diesem Zusammenhang von Mißständen in der Verwaltung der Landessteuern zu sprechen.

Die Tatsache, daß nicht alle Grundstückeigentümer ihre Verpflichtung zur frist- und ordnungsgemäßen Abführung der vereinnahmten Mietersteuer immer erfüllt haben, beruht auf der häufig anzutreffenden Einstellung der Grundstückeigentümer, daß zunächst einmal das Grundstück in ordnungsgemäherem Zustand zu erhalten sei, und dann erst Steuern abgeführt werden können. In ständiger Uebung hat das Finanzministerium einen Erlaß der Mietersteuer zugunsten der Grundstückeigentümer grundsätzlich abgelehnt. Wo der Grundstückeigentümer die Mietersteuer nicht ordnungsgemäß abgeliefert hat, sind in der Regel die Mieter für die Folgezeit unmittelbar wegen der anteiligen Steuer in Anspruch genommen worden. Das Finanzministerium hatte nun in seiner Eigenschaft als oberste Erlaßbehörde den Eindruck gewonnen, daß in letzter Zeit, wohl unter dem Druck der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage, sich

die Zahl der Fälle vermehrt hatte, in denen die Mietersteuer durch die Eigentümer nicht oder wenigstens nicht pünktlich abgeliefert wurde.

Dem mußte durch eine entsprechende Anweisung der Steuerbehörden entgegengetreten werden.

Zutreffend ist weiter, daß zuweilen die Steuerbehörden Mißschweigend von der Einhebung der Steuer abgesehen

haben, ohne daß Erlaß- oder Stundungsgesuche der Steuerpflichtigen vorlagen. Die Gründe für dieses Verhalten der Steuerbehörden sind nach den gemachten Beobachtungen verschiedener Art. Zuweilen glaubt die Steuerbehörde im Interesse der Vereinfachung der Steuerverwaltung von der Einhebung der Steuer auch ohne entsprechendes Gesuch des Steuerpflichtigen absehen zu sollen, weil sie die wirtschaftlichen Verhältnisse der Steuerpflichtigen eingehend kennt und weiß,

daß die Nichtabführung der Steuer nicht auf bösem Willen, sondern auf Zahlungsunfähigkeit beruht.

Wiewohl kann ein derartiges Verhalten nicht gebührend werden. Häufig aber liegt der Grund für die Mißschweigende Nichterhebung der Steuer in der zeitweiligen Ueberlastung der Steuerbehörde.

Wo sich bei Grundsteuerbehörden Unzulänglichkeiten in der Verwaltung der Landessteuern bemerkbar gemacht haben, ist das Finanzministerium mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln eingeschritten. Dies ist sowohl früher geschehen, als ich noch nicht die Ehre hatte, dem Finanzministerium und speziell der Steuerverwaltung vorzutreten, als auch, seitdem ich das Ressort übernommen habe. Ich gebe die Versicherung ab und übernehme die volle Verantwortung, daß von mir wie in allen anderen so auch in Steuererhebungen

streng objektiv und unparteiisch ohne jedes Ansehen der Person verfahren

werden wird.

Es soll zunächst, da ja ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss eingesetzt werden soll, von der Ausführung einzelner Fälle abgesehen werden; die Regierung wird ja dann noch Gelegenheit haben, auf Verlangen über Einzelheiten jederzeit Auskunft zu erteilen.

Zum Schluß darf ich nur noch bemerken, daß mit dem vorliegenden Antrag der Sozialdemokraten, der ja schon viel früher erschienen ist, die in Rede stehende Verordnung in keinerlei Zusammenhang steht.

Abg. Döbber (Soz.) behandelt nun den schon erwähnten Antrag auf

Vorlegung einer Aufstellung über Steuererhebungen und Steuererlasse

In den Rechnungsjahren 1927 bis 1930. Der Redner betont einleitend, daß der Sozialdemokratie fern liege, einen Vorwurf gegen die Person des Finanzministers Dr. Hedrich zu erheben. Es sei außerordentlich korrekt, daß er den Rat gefunden habe, Zustände, die er geglaubt habe in dieser Form feststellen zu müssen, der Öffentlichkeit mitzuteilen und auf Abhilfe zu dringen. Es sei ihm, dem Redner, selbstverständlich bekannt, daß bei allen Steuererhebungen Härten vorkämen, die ausgeglichen werden sollten, aber bei aller Schonung müsse doch energisch darauf geachtet werden, daß nicht Zustände einreißten, die man mit Schandmal bezeichnen müsse. Tatsächlich gäben die Zustände im Reich einen Skandal. Die Steuerabgabe sei ein Ausfluß des kapitalistischen Systems. Der Redner geht dann auf Sachsen ein. Rittergutsbesitzer in großer Zahl entrichteten keine Einkommen-, Grund-, Metzin- und Kirchensteuer. Der frühere Finanzminister Dr. Weber habe weitgehende Milde walten lassen und als Mitglied der Wirtschaftspartei Hausbesitz und Mittelstand begünstigt. Die Sozialdemokratie verlange vollständige Klarheit über die Methoden, die in der Finanzverwaltung gang und gäbe seien. Man habe das Gefühl, daß etwas nicht in Ordnung sei.

Abg. Dr. Tross (Landvolk) weist Bormärkte zurück, die der Vorredner gegen die Landwirtschaft erhoben hatte. Daß überhaupt Steuerrückstände vorhanden seien, sei nicht allein auf die innere Wirtschaftslage zurückzuführen, sondern auch auf

die Außenpolitik, die die Wirtschaft zugrunde richte. Der Redner bestreite die Annahme des Antrags, damit einmal festgestellt werde, welche Gründe zu der gegenwärtigen Steuererhebung geführt hätten.

(Die Verhandlung dauert bei Schluß der Reduktion an)

werden die zuständigen Stellen Verhandlungen mit der Reichsverwaltung führen, um noch durch weitere Geländekäufe, die heute Reichsmehrbesitz sind und zum Exerzierplatz Heller gehören, dem Flugplatz die notwendige Erweiterung zu ermöglichen.

Durch die vom Reichsverkehrsminister verfügte Sperre wird Dresden bis auf weiteres auf vier Luftverkehrsstrecken nicht mehr angeschlossen, und zwar verkehren die Maschinen der Luftlinie auf der Strecke Berlin—Wien zwischen Berlin und Prag direkt und ebenso auf der Strecke Breslau—Galle—Leipzig. Die Nordbayerische Verkehrsgesellschaft AG. muß ihre Kurzstrecken Leipzig—Möckeln—Dresden und Chemnitz—Dresden ausfallen lassen.

Die Luftlinie äußert sich

Lebt der Flugplatz Raditz wieder auf?

In Kreisen der Deutschen Luftlinie hat man Wert auf die Feststellung, daß die Sperre des Dresdner Flugplatzes nicht von der Luftlinie aus geht, sondern einen Akt des Reichsverkehrsministeriums darstellt. Die Luftverbindungen nach Dresden, meint man bei der Luftlinie, zeichnen sich durch eine so gute Frequenz, daß man schon aus geschäftlichen Gründen die Sperre des Dresdner Flugplatzes auf tiefere Bedauern muß.

Freilich wird auch in Luftlinienkreisen darauf hingewiesen, daß schon immer die Pläne darüber Klage geführt hätten, der Platz sei ungenügend angelegt und zeige auch sonst unzulängliche Verhältnisse. Unter diesen Umständen fragt man sich, ob Verbesserungen an diesem Flugplatz überhaupt geplant sein könnten, die Platzverhältnisse so zu gestalten, daß in Zukunft der Luftverkehr ohne Befürchtung vor den widrigen Winden und Stürmen durchgeführt werden kann. Man weiß u. a. auch darauf hin, daß die frühere Junkersluftverkehrsgesellschaft sich als Flugplatzgelände Raditz ausgesucht habe, ein Platz, der nach Meinung der Luftlinie besser geeignet sei, als der in Helleran. Allerdings ist es auch in Raditz einmündig vorgeschrieben, daß bei Landungen Bruch gemacht wurde. Es soll jetzt untersucht werden, ob eine Verlegung nach Raditz oder an einen anderen Platz wesentlich bessere Verhältnisse zu schaffen geeignet ist.

Wie wir erahnen aus Luftlinienkreisen dazu hören, stehen die Sachverständigen dort auf dem Standpunkt, daß man sich von einer Erweiterung des Flugplatzes auf dem Gelände in der Nähe der Norddorfer Windmühle als Flugplatz auszusuchen. Dieses Areal hätte, im Verhältnis zur Lage Dresdens, eine so günstige Höhenlage gehabt, wie z. B. der Flugplatz in Chemnitz, was vor allem für das Einschweben der Flugzeuge im Gleitflug von hohem Wert ist.

In diesem Zusammenhang möchten wir daran erinnern, daß, ehe Raditz für die Anlage des ersten Dresdner Flugplatzes gewählt wurde, starke Anregungen von Fachleuten ergingen, ein Gelände in der Nähe der Norddorfer Windmühle als Flugplatz auszusuchen. Dieses Areal hätte, im Verhältnis zur Lage Dresdens, eine so günstige Höhenlage gehabt, wie z. B. der Flugplatz in Chemnitz, was vor allem für das Einschweben der Flugzeuge im Gleitflug von hohem Wert ist.

Ein Antrag im Stadtverordnetenkollegium

Die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei hat folgenden Dringlichkeitsantrag eingebracht:

Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Reichsverkehrsministerium mit Nachdruck dahin zu wirken, daß die vom Reichsverkehrsminister erlassene Verfügung, wonach Verkehrsflugzeuge den Flugplatz Dresden nicht mehr anfliegen sollen, mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird.

Furtwängler dirigiert Beethoven

Einfoniekonzert im Dresdner Gewerbehaus am 8. Oktober

Vor reichlich drei Jahren, im Mai 1927, ist Wilhelm Furtwängler mit seinen Berliner Philharmonikern zum ersten Male in Dresden gewesen. Das Ereignis hatte das damalige Abendspiel noch hell in der Erinnerung. Es wurde damals ununterbrochen durch die Sensation einer ersten Begegnung mit dem in aller Welt geachteten berühmtesten deutschen Konzertdirigenten. Diesmal fiel diese „Premierenfestung“ weg. Aber das Ereignis blieb, wenn es nicht noch gar geachteter erschien. Ein überaus, durch Einziehen von Stühlen und Stühlplätzen bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit ausgenutzter Saal, ein Publikum aus den besten Gesellschaftskreisen, ein Beifall und eine Begeisterung, die bei laute, aufgeregter Form doch fühlbar aus dem Herzen kamen: Das waren die äußeren Kennzeichen des Abends. Und wenn es auch allerlei Unbequemlichkeiten in Kauf zu nehmen galt, wenn die Garderobe zu klein und die Hitze im Saal zu groß war: man freute sich doch schon dieses „Äußerlichen“, freute sich, daß auch in unserer Zeit so etwas einmal nicht lediglich bei weltberühmten Sportereignissen möglich wird, sondern bei einer so einfachen Sache, wie wenn zwei bekannte Sinfonien und eine Ouvertüre von Beethoven gespielt werden.

Und nun soll man wohl erzählen, wie das geschah. Ja, aber das ist nun eigentlich rechtlich schwer. Denn weder in Furtwänglers neuerdings rechtlichlich dirigiertem ein dankbarer Gegenstand bewertender Beschreibung, noch hat er vom feststehenden Stil der Werke irgendwelche charakteristische „Anhaltspunkte“, über die sich streiten oder auch nur leicht plaudern ließe. Man könnte also eigentlich nur sagen: Es war herrlich, wie er es machte, es war echt erlebter Beethoven! Aber die, die nicht da waren, wollen nun doch einmal einen kleinen Hinweis bekommen, was es veranlaßt haben, und die, die da waren, möchten ihre eigenen Empfindungen bekannt machen. Nun also denn: Furtwängler hat mit der zweiten Sinfonie von Beethoven begonnen. Er macht sie besonders gerne und hat erst vor ein paar Tagen auch seine Berliner damit in Entzücken versetzt. Sie gilt ihm keineswegs nur als apostrophisches, sondern zum Teil als sehr diabolisches Werk. So nimmt die langsame Einleitung zum ersten Satz bei der Mollwendung eine Größe an, die Vorbereitung und Zielverwandtschaft zum Hauptthema der „Neunten“ deutlich fühlen läßt. Auch das erste Allegro gewinnt bei aller Freundlichkeit besonders in den Epochen des Gesamtthemas etwas fast herb Bestimmtes. Und wiederum denkt man daran, daß die Sinfonie ja fast gleichzeitig mit dem erkrankenden Beethovenhändler komponiert, des erkrankenden Meisters entstanden ist. Ganz ähnlich sammelt sich die fürmliche Lebenslust des Finales in forschenden Augenblicken zur stillen Einsicht und weltfernen Ausblick. „Aufstimmung“ sind das aber, wie gesagt, nicht, sondern es ist einfach das, was das Werk will. Das Paragelbe kommt dafür ganz leicht, schwebend, moartisch fast, so wie es dem Zeitstil entspricht, der auch im langsame Sinfonienstück immer einen gewissen Ausdruck gewahrt wissen wollte. Das barocke Scherzo ebenfalls etwas

geflattet, auf Linie gebracht loszulegen, ohne aber seinem Humor Eintrag zu tun. Der Sinfonie folgte die zweite „Leonoren“-Ouvertüre, die dramatische unter ihren Schwestern, die am meisten auf Opernstil eingeht. Auf Opernstil natürlich, wie ihn ein Beethoven verstand. Sie wurde denn auch der klingende Ausdruck von edelstem Beethovenischen Ethos und Pathos. Sie gewann aber auch einen Charakter einfach atemberaubender Spannung. Affordschläge, die wie Senenbische des Schicksals niederstürzten. Die Vorbereitung und Einführung des rettenden Trompetensignals, das Abklingen der wehmütigen Florenmelodie und ihre Ueberleitung in den erlösenden Schlusssatz — fabelhaft! Furtwängler ist nicht umsonst auch als Meisterdirigent deutscher Opern berühmt. Den Schluß bildete die fünfte Sinfonie. Das ist ja nun ein — wenn man das entweilte Wort hier gebrauchen darf — Schläger, der immer einschlägt. Die normale Beethovenlinie, die Vertiefung und nicht Effekt heißt, zurückgeführt. Hier vor allem merkt man, daß auch er sich wenn möglich noch etwas abgelehrt hat, noch ruhiger geworden ist, als früher. Das Schicksalsmotiv an der Spitze des ersten Satzes gibt er mit nur leichtem Ritardando und macht im übrigen aus dem Satz ein richtiges Sinfonie-Allegro, das mehr durch seine motorische Energie, als durch übertriebene Kraftakzente wirkt. Der langsame Satz kommt wiederum sehr schön fließend, bei aller kläglichsten Abklärung allerdings mit sehr monumentalem Hervorkehren der triumphalen Fortsetzungen. Die beiden letzten Sätze dafür etwas verbreitert; so verliert das Scherzo das allzu Poltrige, und das Finale wirkt nicht trivial, sondern laubbar, wie es gemeint ist. Vapidität! Mit keiner besseren Kennzeichnung kann man auch den Gesamteindruck dieses Beethovenabends kennzeichnen.

Doch noch ein Wort vom Orchester. Die Berliner Philharmoniker sind ja ihres Meisters würdig. Wenn er, wie immer, ohne Pult, aus dem Kopfe, mit den Augen mit dem Stab, mit den Fingern der linken Hand, manchmal auch durch symbolische Körperbewegung seinen Ausdruckswillen kundtut, folgen sie, wie der Präzisionsmechanismus eines edlen Flügels. Eine fabelhafte Disziplin herrscht. Alle Geiger haben den gleichen Strich, die Violen eine sorgsam angelegte Akkompagnierung. Es gibt kein so zartes Pianissimo, dem nicht ein noch zarteres folgen könnte, und wenn man das Fortissimo auf dem Höhepunkt wähnt, dann kommt doch plötzlich noch eine Steigerung. Dabei ist der Klang stets edel und beherrscht, nie hässlich, schattenhaft oder roh. Und die Werke haben sie inne, daß sie sich gelegentlich kaum die Mühe nehmen, das Notenblatt umzuwenden, sondern gleich ihrem Meister ruhig einmal eine Zeitlang auswendig musizieren. Freilich ein klein bißchen allzu selbstsichere Routine ist, wie bei allen diesen virtuellen Meisterorchestern, auch mit im Spiel, und das kann gelegentlich zu kleinen Schönheitsfehlern führen. Aber man überhört sie — falls man sie überhaupt hört — gern und freut sich auch am Orchester als einem Kunstwerk nicht gewöhnlicher Art. Am Ort, wo die Dresdner Staatskapelle betmisch ist, vermag man so etwas einzuführen und zu schaffen.

So bleibt schließlich nur noch, die Hoffnung kundzutun, daß es diesmal nicht nochmal drei Jahre dauere, bis Furtwängler mit seinen Meistern wieder bei uns einkehrt. Da das für heute vorgezogene Konzert in Prag wegen der schlech-

ten Liebenswürdigkeiten ausfällt, hätte man ja gleich für Dresden einen zweiten Furtwänglerabend ansetzen können. Ausverkauf wäre der Saal sofort nochmal gewesen.
Dr. Eugen Schmitz

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonnabend, am 11. Oktober, außer Anrecht, in der neuen Einstudierung, „Salome“ unter musikalischer Leitung von Richard Strauß und in der Inszenierung von Otto Erhardt in der Besetzung der heutigen Premiere. Einstudierung des Salometanzes: Ellen von Cleve-Peb. Maria Raditz wird in dieser Vorstellung zum letzten Male vor ihrer Verlobung nach Amerika singen. Anfang 8 Uhr.

* Vortragabend des Deutschen Gymnasialvereins, Ortsgruppe Dresden, und der mit ihm verbundenen Gesellschaft für Altertumswissenschaft. Montag, den 13. Oktober, 7 1/2 Uhr, in der Aula der Kreuzschule, spricht Friedrich Erhard Platow „Sappho“.

* Staatliches Kupferstichkabinett. Freitag, den 10. Oktober, findet nachmittags von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr die nächste amtliche und unentgeltliche Führung durch die Ausstellung „Der Zwinger, seine Entstehung und Geschichte“ statt.

* Rudolf Kannwitz wird auf Einladung der Galerie Neut Kunst jedes Donnerstags, den 16. Oktober, 8 Uhr Struwerstraße 6, aus eigenen Dichtungen lesen. Karten in der Aides.

* Ehrenpreise des Sächsischen Kunstvereins. Der Vorstand des Sächsischen Kunstvereins hat bei der Eröffnung der Ausstellung „Dresdner Kunst 1930“, Brühlische Terrasse, in Aussicht gestellten Ehrenpreise in seiner Sitzung vom 6. Oktober mit je 200 M. den Dresdner Malern Ernst Richard Dieke auf sein Gemälde „Landschaft“, Willa Striegel auf sein Gemälde „Sächsische Landschaft“ und Theodor Rosenbauer auf sein Gemälde „Bohemen“ und Mein Freund Dr. A.“ anerkannt. Im Hinblick auf die heutige wirtschaftlich schwere Zeit waren beamtete und dem Kunstvereinsvorstand angehörende Künstler hierbei außer Wettbewerb gesetzt. Der Kunstverein hat aus der vorgenannten Ausstellungen zwölf Kunstwerke aus seinen Mitteln erworben und wird eines davon auswählen, um es einer öffentlichen Stelle als Geschenk zu überweisen.

* Die Daagh-Verlows-Spiele verlassen am Mittwochabend im Volkswohltheater das ihnen vertraute Gebiet alter Mythiken und mittelalterlicher Volkskunde mit einer Auführung von Molières Charakterkomödie „Tartuffe“. Sie treten damit bewusst in Wettbewerb mit der eigentlichen, von Berufschauspielern betreuten Schaubühne und forderten zu Vergleichen heraus, die unbedingt zu ihrem Vorteil ausfallen konnten. Die „Tartuffe“-Aufführung war als Ganzes zwar nicht gerade schlecht, aber doch in vielen Einzelheiten recht unzulänglich. Da die Truppe Daagh-Verlows nur über acht Personen verfügt, mußte man für die elf Sprechrollen des Stücks mehrere Darsteller mit je zwei Rollen bedenken, für die ebendiese nicht die rechte Eignung vorhanden war. So

Vertikales und Sächsisches

Ein Radeberger Polizeibeamter auf der Straße angehalten

Heute morgen gegen 8,10 Uhr wurde in Radeberg der 33 Jahre alte Polizeihauptwachmeister Johannes Nagel auf der Straße angehalten. Der Beamte hatte zwei Radfahrer angehalten, die ihre Räder nicht beleuchtet hatten. Als er an den einen, der einen gefüllten Kasten bei sich hatte, herantrat, gab der andere Radfahrer den Schuß ab. Der Polizeibeamte wurde am linken Oberarm durch Steckschuß verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Radfahrer schwangen sich auf die Räder und entkamen in Richtung Seifersdorf-Wachau. Wie bisher bekannt ist, handelt es sich um zwei junge Burken, die etwa 1,55 cm groß sind und dunkle Anzüge getragen haben. Am Tatort wurde ein Kleingewehr gefunden, das wahrscheinlich aus einem alten Trommelrevolver stammt.

Stellen zur Ermittlung der Unbekannten werden nach der nächsten Polizeidienststelle oder dem Kriminalamt Dresden, Schlegelgasse 7, Zimmer 182, erbeten.

Schlägerei bei einer Sozi-Versammlung

Im Kristallpalast, in den die Sozialdemokraten am Mittwochabend eine kommunalpolitische Versammlung unter dem Leitwort „Skandal im Rathaus“ einberufen hatten, wobei die beiden Parteigenossen Stadtverordnetenvorsteher Bösch und Bürgermeister Dr. Führer sprachen, kam es zu hitzigen Auseinandersetzungen, besonders als Dr. Führer die Finanzpolitik der Sozialdemokratie im Rathaus zu verteidigen suchte, doch brachte hier die Polizei nicht einzureisen. Dagegen entwickelte sich in einer Parallelversammlung der Sozialdemokraten in den Blumenjahren eine ernste Schlägerei, so daß außer der Polizei auch die Feuerwehr und Krankenwagen herbeigerufen werden mußten. Es gab mehrere Verletzte; ein Nationalsozialist erhielt einen Messerstich in den Kopf, eine Frau aus Vaudeville, die aus Angst durch das Fenster sprang, zog sich erhebliche Verletzungen zu. 15 Personen wurden polizeilich festgenommen.

Sahleiche Unfälle durch offene Autosüren

Bei der Unfallkommission des Kriminalamtes wurden in letzter Zeit etwa ein Duzend Fälle angezeigt, in denen durch unvorsichtiges Öffnen der Autosüren beim Aussteigen Unfälle entstanden sind. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Kraftwagen mit Vinsicherung. Die Wagen halten an der Vordrante, und im gleichen Moment öffnet der Fahrer mit Schwung die nach der Fahrbahn führende Wagen tür. In den angezeigten Fällen kamen hierdurch verbleibende Radfahrer zu Falle und wurden von anderen Fahrzeugen überfahren. Zur Vermeidung ähnlicher Unfälle wird gebeten, beim Öffnen der Wagen tür mehr Rücksicht auf den übrigen Straßenverkehr zu nehmen.

Wieder ein Einbrecher festgenommen

Auf der Albertstraße wurde in der Nacht zum Sonntag ein Kontor eingebrochen. Der Dieb hatte das eiserne Fenstergitter zerlegt und ist entkommen. Er erlangte nur einen geringen Geldbetrag. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei, den Einbrecher in einem 30 Jahre alten Mechaniker von hier zu ermitteln und festzunehmen. Obwohl er leugnet, ist er nach den vorhandenen Beweismitteln dringend verdächtig. Er ist bereits wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle schwer vorbestraft.

Schaufensterdiebstahl

In der Nacht zum Mittwoch wurden auf der Kauenstraße aus einem Schaufenster sechs neue, dunkle Kammerhosen gestohlen.

Spiele Wolfried Daak-Perkow nicht nur die Kainz-Rolle des scheinheiligen Titelhelden, sondern auch — die feiende großmütterliche Madame Fernelle. Das ist ein Theatermädchen, aber keine ernsthafte Lösung einer Aufgabe in einem klassischen Drama, wenn man auch zugeben darf, daß sich der vielgewandte Darsteller der beiden heterogenen Rollen mit Anstand aus der Affäre zog. Von den übrigen Mitwirkenden konnten allenfalls Ernst Leo als der von Tartuffe wirkende Hausvater Dragon, Maria Gierk als die jungensittige Kammerjose Porine und Johannes Jaddach als der mannhafte Sohn des Hauses genügen; alles andere war nur als ein helles Bemühen um Aufgaben zu bewerten, die Anzeigen und Kräfte der Darsteller übersteigen. So Bedenktames die Daak-Perkow-Spiele auf ihrem eigentlichen Gebiete der Pflege alter Volkstümlichkeit zu leisten vermögen, so sollten sie doch lieber von Experimenten die Hände lassen, die ihnen nach Lage der Sache nicht voll glücken können.

Der erste Vortragabend der Goethegesellschaft machte die nicht so zahlreich wie sonst erschienenen Zuhörer durch einen Vortrag von Friedrich Märker über das Thema „Der Kopf Schillers und Goethes“ bekannt mit der neuerlich entstandenen Charakterologie. Leider unterließ es der Redner, eine klare, wissenschaftlich begründete Darlegung seiner Anschauungen zu geben. Was er vorbrachte, war im Grunde die alte Phrenologie und Physiognomie, die als überwunden anzusehen ist. An einem reichen Bildermaterial verfuhr er Dinterhaupt, Mittelhaupt und Vorderhaupt lediglich nach der äußeren Form als den eigentlichen bestimmenden Faktoren und Charaktereigenschaften. Seit dem darzutun, erläuterte besonders eingehend die Teile des Gesichts nach dieser Methode und wendete das Gesagte zum Schluß auf die Köpfe Schillers und Goethes an. Man nahm von dem fleißig zusammengetragenen Material mit Interesse Kenntnis und dankte dem Redner für das Gebotene.

Wer wird diesjähriger Nobelpreisträger für Literatur? Unter den Kandidaten für den diesjährigen Nobelpreis für Literatur wird, wie eine Stockholmer Zeitung meldet, in maßgebenden Kreisen an erster Stelle der amerikanische Schriftsteller Dreiser genannt. An zweiter Stelle soll der dänische Dichter Johannes V. Jensen in Frage kommen.

Verlöbte von Wildern Renoirs. Der älteste Sohn Renoirs, Pierre Renoir, der an der Comédie des Champs-Élysées in Paris tätig ist, hat die Polizei verständigt, daß eine Anzahl von Werken seines Vaters heimlich aus seiner Wohnung entfernt worden sind. Es handelt sich um etwa 40 Gemälde und 30 Zeichnungen. Nach den Angaben Renoirs scheint seine Frau, von der er getrennt lebt, an dem Verlöbten der Bilder beteiligt zu sein.

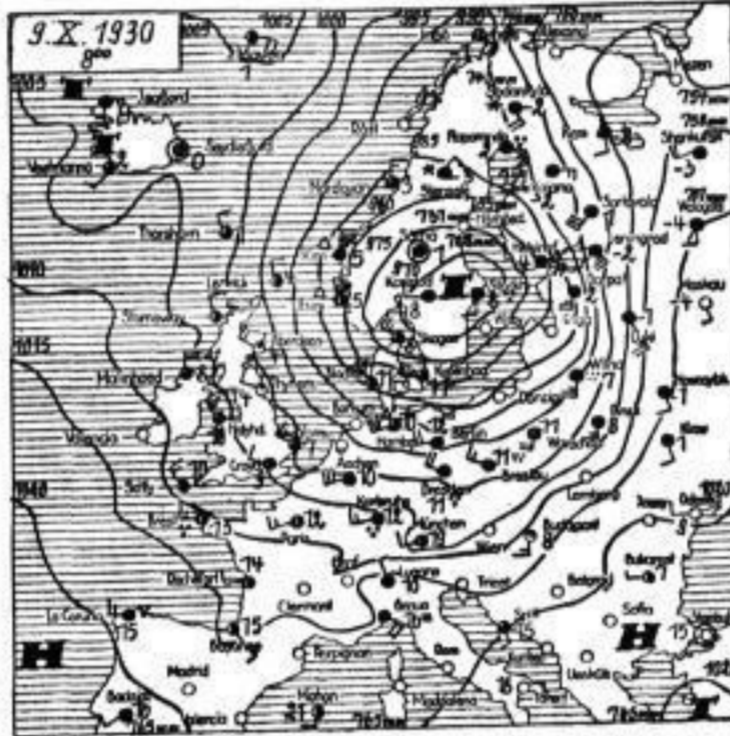
Umarmung der Kuppelhalle des Ruffhäuserdenkmals. Wie auf der Herbst-Abgeordnetenversammlung des Schwarzburger-Rudolfstädter-Krieger-Vereins mitgeteilt wurde, soll die Kuppelhalle des Ruffhäuserdenkmals eine würdige Ausgestaltung erhalten. Man ist deshalb mit dem Bildhauer Prof. Solms in Verbindung getreten, der mit der Restaurierung des Raumes betraut werden soll. Als Symbol einer besseren Zukunft ist dabei an ein Bild gedacht, auf dem ein Krieger das zerbrochene Schwert neu schmiedet.

Der noch unbekannt Dieb hat dabei die Glasplatte zertrümmert. Versuchen, die hierzu Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, nach dem Kriminalamt, Zimmer 74, Mitteilung zu geben.

Zwischenfall im Leipziger Kommunistenprozess

Belgie. Am achten Verhandlungstag wurde nach einer Anzahl Zeugenvernehmungen, die aber zur Klärung der Angelegenheit nicht wesentlich beitragen können, der von der Verteidigung benannte Zeuge Hoffmann vernommen. Hoffmann ist 30 Jahre alt, Zimmerer, und war früher Leipziger Stadtverordneter und Gauführer des Rotfrontkämpferbundes Westfalens. Er erschien in Gefängnisleidung und mit erhobener Faust im Verhandlungsaal und wurde von den Angeklagten durch Aufstehen und Aufheben der geballten Fäuste begrüßt. Der Vorsitzende erteilte hierauf eine Verwarnung. Bei der Wiederabführung Hoffmann riefen ihm die Angeklagten ein dreimaliges „Rot Front!“ zu. Auf die Frage des Vorsitzenden an den Staatsanwalt Hölder, was er darauf zu erwidern habe, beantragte der Staatsanwalt, sämtliche Angeklagte wegen Ungebühr vor Gericht drei Tage in Haft zu nehmen. Das Gericht beschloß entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts.

Wetternachrichten vom 9. Oktober



Wetterlage
 Die kräftige, gestern mit ihrem Zentrum über Norditalien bestandige Depression ist über das Skagerrak nach Schweden gezogen. Die ozeanische Vorderseitenwindrichtung überwiegt im Laufe des gestrigen Tages Deutschland und die Temperatur stieg dabei auf 14 bis 17 Grad. In Abhängigkeit von der Lage der Warmfrontwelle fiel die Höchsttemperatur örtlich auf die Nachtstunden. Im Bereiche der Depression herrscht unruhiges, wechselhaftes Wetter mit wiederholten Regenschüben, die heftigste über 10, im Gebirge über 20 Millimeter ergaben. Entsprechend den großen Luftdruckunterschieden — beträgt doch im Zentrum der Depression östlich von Stockholm der Luftdruck nur 767 Millibar (726 Millimeter) — ist die Luftbewegung an der Küste und in freien Lagen des Binnenlandes zeitweise kräftig. In der Deutschen Bucht beträgt die Windstärke 8 bis 9, an der südwestlichen Küste bei heftigen Graupelböen sogar Stärke 10. Heute morgen strömt über Deutschland bereits wieder etwas niedriger temperierte ozeanische Luft von 9 bis 12 Grad. Nur das Alpenvorland befindet sich noch in subtroptischer Warmluft; Friedrichshafen hat 15 Grad, München 19 Grad Morgen-temperatur. Von der Mädelte der östwärts weiterziehenden Depression strömt in Regleituna kalten Luftdruckanstieg kältere Luft nach Süden. In dieser Strömung haben wir zeitweilig aufklarendes, aber noch unbeständiges Wetter zu erwarten. Die kühleren Luftbewegungen dürfte später etwas nachlassen. Die Ausläufer auf der Ostküste von einiger Dauer sind indes gering, da bei Island und auf dem Atlantik weitere Störungen in Entwicklung sind.

Station 1 bis 6 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung aus	Windstärke (1-12)	Wetter	7 beym. 8 Uhr mora.	7 beym. 8 Uhr mora.	Wetter
	7 beym. 8 Uhr mora.	höchste d. gest. Tage	niedrigste d. Nacht						
Dresden	+11	+14	+11	WNW	3	5	10	10	—
Meißen	+10	+13	+9	W	3	5	12	12	—
Riesa	+10	+14	+9	WSW	4	5	10	10	—
Zinnau-Dirsch.	+12	+13	+7	SW	2	4	9	9	—
Schmied.	+9	+14	+9	SW	4	5	11	11	—
Annaberg	+8	+13	+8	W	5	5	16	16	—
Friedrichsh.	+5	+7	+5	WSW	8	5	31	31	—
Brocken	+3	+8	+3	WSW	9	5	28	28	—

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme-Grade, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Dresden, 8. Oktober 1930: Sonnenscheindauer 0,9 Stunden
 Tagesmitteltemp. + 13,0° C; Abweichung vom Normalwert + 1,6° C

Witterungsaussichten
 Zeitweise aufklarend, aber noch unbeständig mit einzelnen Schauern. Temperaturen zurückgehend, am höchsten im Gebirge; höchste Lagen des Erzgebirges um Null schwankende Temperaturen und Schauerniederschläge dabei als Graupel oder Schnee. Westliche bis nordwestliche Winde anfangs noch stark, in freien Lagen vorübergehend auch kräftig, später aber an Stärke abnehmend.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

	Ra. malz	Ma. dran	Uau	Alm. bur	Brand. eis	Mei. mil	Wep. merz	Wau	Dresden
8. Oktbr.	+78	-12	+45	+73	+136	+106	+114	+92	-101
9. Oktbr.	+91	-32	+47	+72	+134	+122	+117	+129	-98

Möbel Rentsch & Co.
 83 Bautzner Straße 83
 Preisauswahl

W.F. SIKO
 SICHERHEITS-SCHNELKÖCHER

Kochvorführungen
 den 10. und 11. Oktober
 vorm. 10-1, nachm. 4-6 Uhr

Donath
 Kleine Plauensche Gasse 6 / Tel. 13653

Arndt & Hoeg
 Seestraße 18
 (Staatsbank)
 Inh. Herbert Otto

Das Zigarren-Fachgeschäft für Jedermann

Der steigende Umsatz ist der Beweis für Qualität

Barter Junghirsch!

Reute ohne Knochen 2 Mk., Blatt 1 Mk.,
 Britisches Kochsalz, 1 Pf., nur 60 Pf.,
 Rüdenkügel, gelblich, von 3 Mk. an.
 Barter Medizin, Reuten u. Blätter.

Frische Hasen abgezogen u. gepulvert billig.

Prima Salzmandeln, Enten und Mandeln.
 Feine junge Hasenbänne und Hennen.

Franz Bäumer
 In der Dreikönigskirche 3 54955
 Ruf 54955
 Versand nach allen Stadtteilen und auswärts.

Kandierter Kalmus
 altes Hausmittel, bestens bewährt bei Magenverstimmung und nervösem 200 Magenleiden.....Phand Mk.

Kandierter Ingwer
 weich und zart 4⁰⁰ empfindlich Phand Mk.

Markert & Peizold
 Seestraße 3

E. PASCHKY

Leipzig, Str. 80 Tel. 54367
 Alauunstraße 4 • 20257
 Hechtstraße 27 • 56396
 Kesselsd., Str. 16 • 14114

Pillniger Str. 14 Tel. 13102
 Striesen, Str. 22 • 61623
 Platenhauerstr. 24 • 62406
 Wettinerstr. 17 • 21635

Knospeterstr. 5 Tel. 22967
 Lindenastr. 22 • 40507
 Zwick. Str. 137 • 40834
 Hübnerstraße 7 • 38423

Rosenstraße 43 Tel. 21735
 Warthener Str. 14 • 14050
 Frittal-Potschappel:
 Am Markt 3 Tel. 1340

Lagererei und Versand: Wölmitzstraße 1, Telefon 21634

Neu eröffnet: Alaunstraße 2

In erster Qualität sehr preiswert:

Goldbarsch Pfd. 35 Pfg.

Seelachs Pfd. 38 Pfg.

im Anschnitt 42 Pfg.

Die moderne Kleiderfabrikation

Köhli
 Rabenerstraße 13
 Linie 11, 14,
 verarb. a. mitgebr. Stoffe.
 Änderungen preiswert!

Stoßfänger:
MONTEBLANC
 Türk
 Altmarkt Nr. 1.
 älteste Verkaufsstelle für MONTEBLANC

Sie laufen wie eine Biene

in meinen Spezialstiefeln und Schuhen für Ballen-lühe, empfindliche und starke Füße! Auch solche Fußschuhe. Gute Empfehlung. Indiv. Behandlung von Fußschmerzen!

Spezial-Schuhgeschäft für leidende Füße
Franz Lorenz, Weißerhirs. 38, Cäcilien Seminarstr.
 Alleinverkauf: Wegen alle Fußschmerzen billi sofort mein Schuhkorsett. Paar 3,50.

Hygiene-Ausstellung Halle 24

Schinke
 der altbewährte deutsche Wermutwein
 seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- u. Weinhandl.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. H. Zimmler, Dresden, für die Anzeigen: B. Helmberger, Dresden. Das heutige Abendblatt umfasst 6 Seiten.

Der gläserne Berg

ROMAN VON FELIX NEUMANN

Copyright 1930 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

Wir werden unsere besten Kräfte hinübersenden. Die Gebäude stehen fast fertig, es handelt sich für uns zunächst um das Montieren der großen Maschinen. Direktor Normann fährt in den nächsten Tagen. Er wird die Leitung übernehmen. Die Ingenieure und Monteure folgen, wenn alles vorbereitet ist. Meinem Neffen ist es durch seine Berliner Beziehungen gelungen, alle unsere Wege zu ebnen. Die Deutsche Volkswirtschaft in Moskau hat uns jede wünschenswerte Unterstützung zugesagt. Mehr kann man für den Augenblick nicht verlangen. Die Herren, die nach der Krim gehen, treten sofort in russische Dienste. Die Bezahlungen sind gut!

Der Geheimrat blinnte sein Gegenüber fest an. „Es würde mir eine besondere Freude und Veruhigung sein, wenn Sie, als Normanns rechte Hand, ebenfalls nach der Krim gingen!“

Er räusperte sich. „Dm! — Ich höre, daß mein Neffe Ihnen bereits unverbindlich den gleichen Vorschlag machte, aber auf Ablehnung ließ.“

„Der Geheimrat — meine Laboratoriumsversuche —“

„Ich weiß — ich weiß —“

Ostwald nahm vom Schreibtisch eine Zeichnung. Die Sache mit dem neuen Fernempfänger scheint in der Tat sehr aussichtsreich zu sein, und der Dank der Verleitung ist Ihnen ja bereits ausgesprochen worden. Die Beteiligung an der Erfindung wird demnächst so geregelt werden, daß Sie wahrlich nicht zu kurz kommen sollen! Damit haben Ihre Versuche einen gewissen Abschluß erreicht, und es wäre doch nicht so schlimm, wenn Sie einmal auf ein bis zwei Jahre nach Russland gingen. Ueber die Urlaubsfrage wird sich großzügig reden lassen.“

Erich verneigte sich leicht. „Das Anerbieten ist für mich außerordentlich ehrenvoll, Herr Geheimrat! Das habe ich auch bereits zum Ausdruck gebracht, als ich Herrn Generaldirektor von Venner bat, mich von der Mission nach der Krim auszuschließen.“

„Er holte tief Atem.“

„Der Geheimrat, da ist die Sache mit dem neuen Delschalter. Wenn mir die Lösung glückt, und ich glaube, bald am Ziele zu sein, so kann für uns etwas ganz Episches herauskommen. Die Delschalter mit ihrer Neuerungsfähigkeit sind trotz aller Fortschritte, die erzielt wurden, immer noch ein Sorgenkind der elektrischen Wissenschaft. Ich müßte meine Verluste plötzlich abbrechen, würde herausgerissen aus meiner Arbeit.“

Ostwald lächelte und hob die Hand. „Ich begreife das! Aber — nun noch eine Frage: Ist das der einzige Grund Ihrer Weigerung?“

„Es trat eine Pause ein. Der junge Ingenieur blickte vor sich auf den Teppich und kniff die Lippen zusammen. Sollte er

erneut bekennen, mit welcher Sorge er dem russischen Unternehmen entgegenstehe und daß er selbst nicht die geringste Lust verspüre, mit hinein verwickelt zu werden. Diese ablehnende Stellungnahme würde zweifellos zu Oren Venners kommen und die Weigerung des Generaldirektors verstärken. Andererseits aber war er dem Geheimrat, seinem Wohlwäter aus früherer Zeit, offenbart schuldig. Er durfte kein unehrliches Spiel treiben. So wählte er den Weg, der ihm der beste dünkte:

„Ich — bitte darum, über meine weiteren Gründe schweigen zu dürfen.“

Ostwald warf das Papier auf den Tisch. „Ich begreife das, und ohne daß Sie etwas gesagt haben, bin ich im Bilde!“

Und plötzlich schenkte er dem sonst so großzügigen, tatkräftigen Mann ein Gesicht vor sich zu gehen. Sein straffer Körper neigte sich. Die Jügel entspannten sich und wurden müde. Die Stimme klang belegt.

„Ja — ja — mein junger Freund, die Zeiten haben sich geändert. Nach außen, weitbin sichtbar, ist man noch die Spitze auf dem Kirchturm und der Leiter des Ganges. Aber in Wirklichkeit haben sich die Machtverhältnisse verschoben. Die Inflation, die —“

„Nati wehrte er mit der Hand ab.“

„Ach — lassen wir das! Und — schweigen Sie bitte über das, was ich eben sagte. Gallegitter steigt es zuweilen in einem auf, es gibt nichts Schlimmeres, als gegen seine Ueberzeugung handeln zu müssen. Und gerade, weil ich die Bedenlichkeit der russischen Sache nicht verkenne, wollte ich auch Sie mit hinüberleiten.“

Nun durchschaute Erich das Ganze. Venner und Nallwitz wollten ihn los werden, weil sie seinen Einfluß auf Ostwald fürchteten.

Der Geheimrat aber hoffte, mit seiner Entsendung einen Mann seines Vertrauens an Ort und Stelle zu haben. Das änderte die Sachlage.

„Herr Geheimrat! Geben Sie mir noch bis zum Sommer Zeit. Bis dahin werde ich Klarheit über meine Erfindung haben. Dann gehe ich Ihnen für Russland zur Verfügung.“

Ueber Ostwalds ernste Züge ging ein flüchtiges Lächeln. „Na — leben Sie! So sind wir uns auf halbem Wege entgegengekommen. Ich werde die Angelegenheit in diesem Sinne regeln.“

Ostwald erhob sich. „Ach — lassen wir das! Und — schweigen Sie bitte über das, was ich eben sagte.“

„Ich — habe Vertrauen zu Ihnen, Herr Doktor Münster! Das ist der Grund, warum ich das Projekt meines Neffen. Sie ebenfall nach der Krim zu entsenden, befürwortet habe. Wir leben in einer vermorenen Zeit, die uns wegen vieler traurigen Begleiterscheinungen an unserer Zukunft verzagen läßt. Viel Tüchtigkeit und Fleiß, aber auch viel moralische Inkontinenz! Da wegen die Menschen, zu denen man uneingeschränktes Vertrauen hat, doppelt schwer.“

Der junge Ingenieur hatte sich ebenfalls erhoben. In seine klaren Augen trat ein heißer Glanz. Und er dachte des Tages, wo er als dürstiger Jüngling vor seinem Wohlwäter stand.

Mit besonderer Wärme sagte er, während die Stimme leicht bebte in verbaltener Erregung: „Ich — liebe Ihnen zu Diensten, Herr Geheimrat, Tag und Nacht! Verfügen Sie über mich nach Belieben! Nur räumen Sie mir das Vorrecht ein, freimütig Ihnen gegenüber sein und meine Meinung so sagen zu dürfen, wie mir ums Herz ist!“

Ostwald nickte. „Es war seit jenem Tage vor langen Jahren, wo er dem jungen Mann seinen Dank aussprach für seine mutige Rettertat, das erste Mal, daß er ihm die Hand reichte. Denn etwas vornehm Zurückhaltendes, das aber nicht kränkend wirkte, war ihm eigen.“

„Ich werde Sie nicht daran hindern!“

Als zehn Minuten später Erich das Laboratorium betrat, kam ihm Fräulein von der Gaiden in schillernder Erregung entgegen.

„Herr Doktor — ich weiß nicht — —! Mir kommt das ja merkwürdig vor! Ich — ich —“

„Lächelnd wehrte der Ingenieur ab. Die junge Dame war sonst die Ruhe selbst.“

„Nun — wo brennt es denn?“

„Sie irrt sich über die Stirn und blickte verwirrt über die Tisch- und Schränke.“

„Bitte — scherzen Sie nicht, ich bin außer mir! Denken Sie, eben, wo ich dem eisernen Schrank ein Modell einnehme, fällt mir auf, daß die Zeichnung und die Tabelle des neuen Delschalters fehlen! Haben Sie das Material mit nach Hause genommen?“

„Erich runzelte die Stirn.“

„Das kann doch nicht sein. Der Schrank ist doch immer verschlossen.“

„Ja — und vor drei Tagen lagen die Sachen noch am gewohnten Platz. Ich stehe vor einem Rätsel!“

Mit hastigen Schritten ging Münster ins Nebenzimmer, wo der große, in die Wand eingelassene Stahlschrank stand, der wichtige Geheimnisse enthielt, Tabellen und Berechnungen, Modelle und chemische Formeln.

Nur weniger Minuten bedurfte es, um festzustellen, daß die Zeichnung des Delschalters und eine wertvolle dazu gehörige Tabelle fehlten.

„Sind Leute hier im Zimmer gewesen, die nichts hier an suchen hatten?“

„Emmi von der Gaiden wehrte bekräftigt ab. „Nein! Ich kann mich nicht entsinnen! Wenn der Schrank offen steht, ist doch immer Aufsicht da. Sie, Herr Doktor, oder ich! — Nein — nein — ich begreife das nicht!“

Zahlreiche Möglichkeiten, wirre Intrigen klangen blitzschnell vor Erichs Geist empor.

Gewiß — er war von Neidern und Begnern umlauert. Trotz größter Verschwiegenheit war es nicht zu vermeiden, daß neue Projekte zur Bearbeitung standen.

Die Frage des Delschalters ging von Mund zu Mund. Es war keineswegs undenkbar, daß irgendeine Person sich, bei einem oder aus eigenem Antrieb, einen Diebstahl beging, um sich in den Besitz des Geheimnisses zu setzen.

Der junge Ingenieur ließ die Menschen seiner nächsten Umgebung an sich vorbeiziehen.

„Alles Leute mit anscheinend ehrenhafter Gesinnung, aber — täuschte nicht oft der äußere Schein?“

„Vouerte nicht zuweilen hinter der Maske des Interesses und Wohlwollens die Frage des Neides, der Mißgunst und der Dabgier?“

Wieder begann er in beiden Himmern mit der Suche, und Fräulein von der Gaiden beteiligte sich.

Verstohlen beobachtete sie Erich. „Nein — Ihre Erregung und Sorge waren echt. Sie war unschuldig an dem peinlichen Vorkommnis.“

Aber da war ein Ingenieur namens Hartog. Der kam öfter, als Erich lieb war, ins Laboratorium und schnüffelte herum, auch verfuhrte er der Assistentin näher zu treten, was ihm aber bisher anscheinend nicht gelang.

Man konnte ihn als Kollegen, mit dem man früher zusammen arbeitete, nicht ohne weiteres hinausweisen.

Kam er nun wirklich nur der jungen Dame wegen? Diese Gedanken und Erwägungen schossen Erich durchs Hirn, während er das Unterste nach oben fehrte.

Nichts war zu finden, das Material war verschwunden. Eine gewisse Erleichterung war es ihm, daß das Fehlen zwar wichtige Fingerzeige gab, aber den letzten Schluß noch nicht enthielt. Trotzdem — die Affäre war im höchsten Grade unangenehm.

(Fortsetzung folgt.)



... aber liebes Kind,
Du kannst im Haushalt noch mehr sparen.

Verwende doch **MAGGI** Erzeugnisse, meine Mutter schätzt sie sehr, weil sie ihr sparen helfen.“

- MAGGI** Würze
- MAGGI** Suppen
- MAGGI** Fleischbrühe

schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. in Flaschen von 20 Pfg. an
ein Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig Viele Sorten bieten reiche Abwechslung
zur Herstellung von zügliger Fleischbrühe 1 Würfel für gut 1/4 Lt. 4 Pfg.

Inletts
garantiert federdicht und farbecht
Kissenbreite.....Meter M. 1.90—4.50
Unterbettbreite.....Meter M. 3.50—4.75
Deckbettbreite.....Meter M. 3.25—7.50
Kinderbettbreite.....Meter M. 3.00—4.20

Bettfedern
staubfrei und größte Füllkraft
Pfund M. 2.00, 4.75, 5.50, 6.50, 7.50, 9.75, 12.00
Daunen.....Pfund M. 10.00, 20.00
Zierkissenfüllung..Pfund M. 1.70, 3.25

5% Kassenrabatt oder Edeka-Marken

Bettfedern reinigen
dämpfen, desinfizieren mit den modernsten Maschinen. Sie können die Behandlung überwachen. Abholung und Zustellung kostenlos. Vorherige Anmeldung erbet.

Heckel & Gattermann
Spezialhaus für Qualitätswäsche und -Betten
Pillnitzer Straße Ruf 18771 Bautzner Straße
Ecke Cranachstraße Ecke Weintraubenstr.

Pelze
Fiedler & Weiße
Spezialpelzhaus / Kürschnermeister

Sonder-Angebot!

50 Fohlen-Mäntel	von Mk. 220.— an
20 Bism-Mäntel	395.— "
35 Semi-Elektric-Mäntel	700.— "
15 Persischer-Mäntel	700.— "
45 div. Pelz-Mäntel	125.— "

Der Kürschnermeister bedient Sie selbst
Dresden-A., Reitbahnstr. 30, Ruf 10264

Borten Quasten Fransen
Schnuren

RAMMER
Scheffelstraße 6

Wolle

Münch & Co.
Strümpfe, Strickwaren
Nur Johannstraße
Ecke Schießgasse

Damen-Mäntel
färben von RM 6.25
durch
W. Kelling
in
Qualitätsausführung

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Kurse		Festverzinsliche Werte		Dividendenwerte		Leipziger Kurse		Chemnitzer Kurse		Berliner Kurse																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
Dresdner Kurse vom 9. Oktober 1930 (Ohne Gewähr)		Festverzinsliche Werte		Dividendenwerte I. Industrie-Aktionen		Leipziger Kurse vom 9. Oktober 1930 (ohne Gewähr)		Chemnitzer Kurse vom 9. Oktober 1930 (ohne Gewähr)		Berliner Kurse vom 9. Oktober 1930 ohne Gewähr																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
1	Landw. Goldpbl. V	101,5	102,0	1	Akt.-Frb. Münchb	68,0	68,0	1	Bachm. & Ladew.	61,0	61,0	1	Hamburg. Paket	74,5	77,0	1	Berg-Heckmann	35,0	36,0	1	Erbdm. Spinn.	82,5	82,5	1	Jüdel, Max. & Co.	90,0	97,0	1	Oeking, Stahlwerk	26,75	27,0	1	Stöngutt, Golditz	44,5	45,0	1	Sächs. Anz.	90,0	90,0	1	Alth. Land-Krafft	116,0	116,0	1	Hohberg, Quarz	110,0	110,0	1	Leipz. Planotbr.	11,0	11,0	1	Polynbrn	145,75	145,5	1	Stieglitz & Co.	44,5	45,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	Bibl. Institut	119,0	120,0	1	Kirchner & Co.	38,0	38,0	1	Freude & Co.	18,0	18,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	Casseler Int.	141,0	141,0	1	Köhler & Co.	90,0	90,0	1	Kausch, Walter	90,0	90,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	Compt. Inter.	141,0	141,0	1	Kobmann	28,0	29,0	1	Kleudens, Ziegel	10,0	10,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	Craun	128,0	128,0	1	Kölsch	21,5	21,5	1	Riquet & Co.	108,0	110,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	Landw. Goldpbl. V	101,5	102,0	1	Körsing & Co.	93,0	93,0	1	Roßner & Co.	28,0	28,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. VI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Rositzer Zucker	40,0	41,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. VII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Sachsenzucker	40,0	41,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. VIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Sächs. Broncew.	19,0	19,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. IX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Sächs. Br.	147,0	148,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. X	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Zwick-Br., Zl.-Sch.	59,0	60,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Zwickau-Oberb.	71,0	71,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Schnobher	53,0	53,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XIV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XVI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XVII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XVIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XIX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXIV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXVI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXVII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXVIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXIX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXXI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXXII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXXIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXXIV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXXV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXXVI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXXVII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXXVIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XXXIX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XL	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XLI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XLII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XLIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XLIV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XLV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XLVI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XLVII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XLVIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. XLIX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. L	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LIV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LVI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LVII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LVIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LVIX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXIV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXVI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXVII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXVIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXIX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXX	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXXI	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXXII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXXIII	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76,0	1	Penig. Masch.	26,0	24,0	1	70. Co. Bk. L.S. Anz 20	95,0	95,0	1	do. do. LXXIV	101,5	102,0	1	Kr. u. W. Sachs.-Th.	76,0	76